Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 23

Artikel: Toilette und Bad

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trages von 250,000 Fr. an die auf 1,064,000 Fr. veranschlagten Kosten der Erweiterungsbauten für die Heilstätte Barmelweid.

Der Nenban der Allgemeinen Aarganischen Ersparniskasse in Zosingen in unmittelbarer Nähe der Post und des Bahnhoses ist in seiner ersten Stappe besendigt. Der Rohbau wurde gut unter Dach gebracht. Sowohl der Kran, wie auch die Gerüste sind in diesen Tagen demontiert worden. Das Gebäude präsentiert sich als massiver Bau, der auch schönen künstlerischen Schmuckträgt, sehr vorteilhaft. Der Innenausdau wird den ganzen kommenden Winter in Anspruch nehmen. Erst im nächsten Frühling kann somit das neue Gebäude, das zur Zierde der Stadt dient, seiner Zweckbestimmung übergeben werden.

Strandbadprojekt in Krenzlingen. Die Gemeindeversammlung Kreuzlingen beschloß den Erwerb von 147,5 Aren Strandboden und Wiesengelände um 33,126 Fr., und beauftragte den Gemeinderat mit der Ausarbeitung des Kostenvoranschlages für ein Strandbad.

Toilette und Bad.

(Rorrespondenz.)

Frisches Wasser ift das wichtigste und unentbehrlichste Mittel zur Körper- und Gesundheitspflege. Wo heute ein neues Wohnhaus gebaut wird, sehlt es gewiß nicht an einem praktischen Badzimmer und an Toiletten mit sleßendem Wasser. Dies beweist wohl am besten, daß man die Notwendigkeit solcher hygtenischen Einrichtungen anerkennt.

Und doch gibt es noch so viele Wohnungen, die diesen beschenen Komfort nicht besitzen. In der ganzen Wohnung besindet sich ein einziger Dahn in der Küche, an welchem frisches Wasser zur Verfügung steht. Für die tägliche Toilette behilft man sich meistens damit, das Wasser im Lavoir ins Schlafzimmer zu bringen. Auf diese Weise ist aber eine gründliche und sorgfältige Reinlichseitspsiege nicht möglich; man hat gewöhnlich zu wenig sauberes Wasser zur Hand, im Sommer ist es nicht frisch und im Winter gefriert es manchmal. Zubem verursacht das Zutragen und Entleeren des Wassers nicht geringe Mühe und Arbeit. Die Gewohnheit, sich am Schütistein in der Küche zu waschen, ist ebenfalls weder praktisch noch angenehm.

Alle diese Rachteile können besettigt werden, wenn man fich im Schlafzimmer ober in einem andern bafür

geeigneten Raum (Badzimmer 2c.) ein Toilettbecken mit sließendem Wasser und darüber besestigtem Spiegel installieren läßt. Nun genügt ein Griff, um sosort frisches Wasser zu erhalten soviel man wünscht. Jeder Haußbewohner wird eine solche Einrichtung als sehr nüslich und praktisch empfinden. Wevelel besser, rascher und doch gründlicher läßt sich nun die tägliche Körperpslege erledigen. Das sauber aussehende weiße Wandbecken gereicht jedem Raum zur Zierde und verrät das Reinslichseitsbedürsnis des Bewohners.

Ahnliches ift zu sagen vom Badzimmer. Man babet heute mehr als früher und immer mehr Menschen gewöhnen sich an häufiges baden im Sommer wie auch im Winter; fie miffen, daß dies die Gefundheit ftartt und die geiftige und forperliche Leiftungsfähigfeit erhöht. Wer zu Hause kein Bab hat, ift auf eine Babanftalt angewiesen. Der Besuch einer folchen ift aber zeitraubend und mit Umftanden verbunden. Gerade am Morgen und Abend, wo die meiften Menschen am eheften Gelegenheit und das Bedürfnis nach einem Bad hätten, ift die Badanstalt geschlossen. Im Winter besteht zudem große Erkältungsgefahr, weil man nach dem Baden wieder ins Freie muß. Gelegentlich behilft man sich zwar mit primitiven Babe-Einrichtungen zu Saufe, g. B. burch Aufftellen einer Badwanne in der Bafchtuche. Aber auch einer folchen Einrichtung haften verschiebene Nachtelle an, wie Benützung durch mehrere Familien, Anfeuern des Waschherdes; ferner ist im Winter die Waschküche meistens zu kalt, um darin baden zu konnen. Es find dies eben nur Notbehelfe, die nicht zu regel-mäßigem baden ermuntern. Man wird und kann nur dann fleißig baden, wenn sich das Badzimmer innerhalb der Wohnung befindet und das Badwaffer ohne lange Borarbeiten, sozusagen mit einem Griff, zuberettet werben kann. Wer eine solche Einrichtung bestht, wird sich mit Bergnügen bieser angenehmen und billigen Gesund. heitspflege unterziehen.

Wo die Raumverhältnisse der Aufstellung einer Badwanne hinderlich sind, ist vielleicht die Errichtung eines Brausebades möglich; es genügt dazu ein Platz von 1 m² im Geviert. Das Brausebad ist billiger in Anlage und Betrieb und genügt für die Reinlichkeitspslege vollommen.

Ein praktisches, wenn auch einsaches Badzimmer kann heute nicht mehr als Luxus taxtert werden. Es bilbet vielmehr die Grundlage für eine wirksame und erfolgreiche Gesundheitspflege der Famille. Ein Badzimmer hat jedenfalls die größere Existenzberechtigung als eine



sogenannte "schöne Stube", die man vielleicht in der Woche ober im Monat einmal benützt.

Warum fehlt es eigentlich in so vielen Wohnungen noch an diesen saft unentbehrlichen hygienischen Einrichtungen? Etwa der Kosten wegen? Doch diese sind gewiß nicht unerschwinglich. Man muß dabei berücksichtigen, daß solche Anlagen der Wohnung einen dauernden Mehrwert verleihen und von großer Haltbarkeit sind; bei sachgemäßer Behandlung erfordern dieselben jahrzehntelang keine Reparaturen und bieten den Bewohnern Vorteile, die sie wohl kaum mehr missen möchten.

Bertrieb und Inftallation von Bade: und Toiletteeinrichtungen sind für den Installateur ein aussichisreiches
und erfolgversprechendes Arbeitsseld. Das allgemein
wachsende Bedürsnis nach diesem Romfort kommt ihm
dabei wesentlich zu Hilse. Es braucht vielleicht nur noch
etwas mehr Propaganda in dieser Richtung; set es durch
das Mittel der Presse oder durch persönliche Anregungen
bei der Rundschaft. Wohl begegnet man hin und wieder
einem Inserat mit einer wenigsgenden Aussählung von
Geschäftszweigen, wie "sanitäre Installationen, Badzimmereinrichtungen" zc. Aber eine solch trockene Empsehlung erreicht eben die gewünschte Wirkung nicht. Die Unentbehrlichseit und die Vorteile dieser Anlagen müssen
dem Publikum in Bild und Text möglichst anschaulich
vor Augen gesührt werden. Betrachtet man beispielsweise die lebendige und ersolgreiche Propaganda anderer
Firmen sür Wohnungsausstattungen, wie Möbel, Teppiche, Radio zc., so gewinnt man den Eindruck, daß unsere Branche in dieser Beziehung noch zurücksteht. (mh.)

WO

II. Die Hallenausstellung.

(Rorrespondenz.)

Die Ibee einer großangelegten Teilung der Schweizerischen Wohnungsausstellung in Basel in eine Hallenschau und eine Wohnkolonie muß als sehr glücklich bezeichnet werden. Warum? Aus aus-

ftellungstechnischen Grunden. Es mare niemals möglich gewesen, eine Siedelung so auszugestalten, daß die da-rin zur Schau gestellten Einzelobjekte des Hausrats auf feiten ber Besucher volle Beachtung und Burdigung er langt hatten. Der Raum in unferen Bohnungen, namentlich in unseren neuzeitlichen, reicht dazu nicht aus. Zweitens hatte sich auch eine einigermaßen klare Abersicht ber Ausftellungsgegenftande nicht erzielen laffen. Birtichaftliche Gründe haben im besonderen Bafler Falle mitgesprochen. Die Stadt befitt felt einigen Jahren in ihrem Muftermeffegebaude Raume, die fich für folche Beranftal. tungen, wie die vorliegende, trefflich eignen und mit einem minimalen Roftenaufwand zwectvoll herrichten laffen. Daber tonnte benn auch die neue Stedlung in fleinem Rahmen gehalten und so gebaut werden, daß fie nach der Ausstellung ihren eigentlichen Dienft erft antritt, nämlich minderbemittelten Bevölkerungsschichten einwandfrete, den modernen Anforderungen an Wohnungen entsprechende und vor allem billige Wohnftatten zu bieten. So ftellt nun die Wohnkolonie Eglisee das Wohnen praktisch dar und läßt, unbeschwert von einem Bielerlei an Ausftattungen, leichte Vergleiche zwischen den ver-Schieden abgewandelten Wohnungstypen gu. Die Sallen ausftellung hingegen faßt die gleichartigen Elemente im Wohnungsbau jewells in einer Gruppe zusammen und läßt die Berschiedenartigkeiten von Raumen, Möbeln, Inftallationen und Baumaterialien umfo leichter in bie Augen fpringen. Macht es boch gerade Spaß, ben einzelnen Variationen innerhalb einer der 14 Gruppen etwas nachzuspuren.

In Halle I stößt man auf die wichtige Abteilung Wohnungswefen". Da hangen Rartons an ben Banden, die fehr hubich und anschaulich die Stellung unferes Wohnungswefens innerhalb ber Schweiz als Gesamtorganismus vorftellbar werden laffen. Da tenne zeichnet 3. B. eine Rurve die Schwankungen ber Mate. rialpreise innerhalb einer gewissen Reihe von Jahren, eine andere die der Hypothekarzinsfüße, eine dritte beleuchtet die Mtetpreise und stellt ihr eine andersfarbige Kurve gegenüber, welche ben gleichzeitigen Berlauf bes Lebens, kofteninder bedeutet und keineswegs parallel verläuft, Andere Tafeln berichten gleicherweise über Bauarbeiter: löhne, Aber die verschiedenen Wohndichtigkeiten in einer Stadt, fiber die Prozentsätze von Zimmerzahlen, fiber die Berhältniszahlen alter und neuer Baufer, über die Leiftungen von Baugenoffenschaften, ufm. Rurg: Man fieht bilbhaft die Schwierigkeiten, die das ichweizerifche Wohnungswesen mahrend der Kriegs, und Nachtriegszeit durchzukämpfen hatte wie auch die inneren Zusammen hange ber mitwirtenben einzelnen Fattoren.

Die folgende Gruppe umfaßt die Bublikationen. Aussteller find hier die Photographen, namentlich die jenigen, die sich mit technischen Aufnahmen befassen, so

bann einige Bücherelen mit Fachliteratur.

Gruppe III nennt fich "Wohnungsausbau". Ihr gehören Baumaterialten und fertige Konftruktions teile an. Man findet hier beispielsweise allerlei Glas forten für Bauzwecke, Aluminiumlegierungen, Farben, Fourniere und Sperrplatten, Wandverkleidungen in Bolg oder Runftprodukten, Tapeten und Parkettmufter. Bei all diesen Stoffen trifft man auf fehr viele Reuhelten. Auch die Architekturabteilung der Eidgen. Technischen Hochschule in Burich figuriert als Aussteller mit einem bescheidenen Teile ihrer Bausammlung; fie demonftriert Schwinderscheinungen des Holzes, Holzsehler und Polztrankheiten, bautechnisch wichtige Holzarten und Naturstenplatten für Außen- und Innenverkleidungen. Den Fachmann interessiteren hier besonders die verschiedenen Syfteme von Stahlfenftern, seien es nun Flügel- ober Schiebefenfter, die eisernen Türzargen, auch eine neue Blockbauweise in Holz. — Mit dieser Gruppe verwandt ist auch die seit Eröffnung der Ausstellung berühmt gewordene "Avenue Dubois" in Halle II. Man wagte wohl nicht, sie mit dem deutschen Namen "Holzweg" ju bezeichnen, um ihrem Renommee teinen Abbruch gu tun! Nun, es bestände teine Gefahr, man mandelt mit febr befriedigten Gefühlen durch diese Allee von auserlesenen Fournieren aller ins und ausländischen Hölzer, die nur denkbar sind. Es ift eine reiche Sammlung von verschie denartig behandelten, mächtigen Fourniertafeln, die in ihrer vorbildlichen überfichtlichkeit dem Konsumenten einen Begriff von den Möglichkeiten der Holzverwendung im Wohnungsgewerbe und in der heutigen Möbelinduftrie bieten foll. Wir hoffen fehr, daß diese feltene, vollftan bige Rollettion später ihren Plat in der Baufammlung der E. T. H. erhalt und auf diese Beise der Offentlich keit dauernd erhalten bleibt.

Wir kommen zur großen Gruppe IV, der Bohnungs ausstattung. Sie zeigt uns zuerst Textillen und Zubehör. Teppiche, Steppbecken, Vorhangstoffe und Volftermöbel herrschen vor. Man stößt dabei auf kunstgewerblich hochstehende Erzeugnisse, namentlich bei den handgewebten Stoffen. Ihnen reihen sich etiliche Stände mit Wäsche in einsacherer und reicherer Ausstatung, mit Kleinkunst und Hausschung, namentlich Keramik, Besteckarbeiten, Porzellan und vorzüglichen Bildreproduktionen an.

In Hale II meldet sich die Gruppe der Installation und Apparatur zum Wort. Darin vorest die Abteilung "Beleuchtung" mit neuzeitlich geformten